

VON WAHLEN UND HAUSAUFGABEN

Ein Impuls von Dr. Stina Kjellgren,
Studienleiterin für Europa & Jugend, im Juli 2022

Es ist laut. Die Pause ist gerade vorbei. Der Klassenraum füllt sich. Vorne hängt die Tafel. Hier wird noch mit Kreide geschrieben. Gerade haben wir Assoziationen zum Thema Europa gesammelt. Jede und jeder hat ins eigene Handy getippt, was ihr oder ihm einfiel. Ein Onlineprogramm hat daraus eine bunte Wortwolke gemacht. Der Beamer projiziert sie über die blassen Kreidespuren auf der grünen Tafel: „Frieden“, „Demokratie“, „27 Länder“. Wer nähergeht, kann auch „Macht“, „Krieg“, „Deutschepass“ und „Hashish plantage“ dechiffrieren.

Ich bin in einer neunten Klasse eingeladen. Es ist eine Europaschule, und heute ist Projekttag. Die Anfrage, ob ich einen Workshop zu Europa anbieten könnte, kam vor ein paar Monaten. Klar, meinte ich und schlug das erste Thema vor, das mir in den Kopf kam: Die Jugendlichen könnten ja die Aufgabe bekommen, die EU dazu zu beraten, wie man die nächste Europaparlamentswahl für junge Menschen interessant machen kann. Sie könnten aus ihrer Sicht schildern, was junge Menschen brauchen, damit die Wahl für sie spannend wird.

Warum es ausgerechnet das Wahlthema war, das mir zuerst einfiel, kann ich nicht sagen. Vielleicht weil die Bundestagswahl noch nicht so lange her ist. Vielleicht weil ich damals von dem Wahlprogramm-Check des Politik- und Wirtschaftsleistungskurses des Gustav-Stresemann-Gymnasiums Bad Wildungen beeindruckt war. Die Kursteilnehmenden waren online eingeladen und stellten ihre Analyse der politischen Pläne zu jungen Themen vor. Ihr Fazit: Statt nur Forderungen und Ziele zu formulieren, sollten die Parteien auch transparent machen, wie ihre Abgeordneten in der Vergangenheit abgestimmt haben. Wie soll man sonst wissen, wofür sie wirklich stehen? Angeblich wollen sie ja alle Familien unterstützen, die Digitalisierung vorantreiben und Klimaschutz betreiben! Ich fand es toll, wie reflektiert diese Jugendlichen Knackpunkte der politischen Kommunikation benannten.

EVANGELISCHE AKADEMIE FRANKFURT TRÄGER

RÖMERBERG 9
60311 FRANKFURT AM MAIN

EVANGELISCHE AKADEMIE IN
HESSEN UND NASSAU E. V.

WWW.EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
OFFICE@EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
T +49 (0) 69.17 41 526-0
F +49 (0) 69.17 41 526-25

BANKVERBINDUNG
EVANGELISCHE BANK EG
IBAN DE95 5206 0410 0004 1005 22
BIC GENODEFIEK1

Jedenfalls schlug ich einen Workshop mit Blick auf die Europaparlamentswahl vor. Später kam ich ins Grübeln. Ob es so klug war, genau dieses Thema für eine neunte Klasse auszuwählen? Nicht nur ist Mai 2024 noch ewig hin, die Jugendlichen werden nicht mal alle 18 sein, wenn die Wahl endlich stattfindet. Warum sollte sie eine Wahl kümmern, bei der sie nicht mitmachen dürfen? Andererseits wäre das ja in einer höheren Klassenstufe höchstwahrscheinlich nicht anders. Auch da würden einige Menschen sitzen, die 2024 nicht wählen dürfen – nämlich aufgrund ihres Passes. Vielleicht kann man diese Probleme thematisieren? Ich blieb bei meinem Themenvorschlag.

Und jetzt bin ich da. Es ist eine integrierte Gesamtschule. Die jungen Menschen sind 15 bis 16 Jahre alt. Es ist Sommer und warm. Die Vögel singen. Die Masken sind weg, die Freiheit so nah. Alles pocht auf Aufmerksamkeit, und wir sitzen im Stuhlkreis und sollen uns mit einer Wahl befassen, die erst übernächstes Jahr stattfindet. Und mit Politik zu tun hat. Und mit Europa.

Und es funktioniert! Vielleicht nicht für jeden Einzelnen die ganze Zeit, aber es funktioniert okay!

„Wie sitzt man im Europaparlament – nach Land oder politischer Partei?“ Kurz sind sie verunsichert, dann tippen sie ins Handy. Die meisten raten richtig. „Ich habe den Türken getippt“, lacht ein Junge, der selbst einen türkischen Namen hat. Er denkt, es ist ein Scherz. Aber das Quizprogramm gibt ihm recht: Cem Özdemir vertritt Deutschland im Rat der EU, wenn es um Landwirtschaft geht. Der Junge kann es kaum glauben.

Wieder eine Pause, wieder ist es laut. Es dauert eine Weile, bis wir die Zahlen, die die Jugendlichen sich überlegen sollten, gesammelt haben. Es geht darum, was sie denken: Wie viel Prozent der Menschen in der EU gehen wählen? Die Antwort ist nicht zufriedenstellend. Rund 50 Prozent!? Es sollten mindestens 80 sein, finden sie. Und so kommen wir ins Thema: Wer darf wählen? Warum sie und andere nicht? Was sagen Leute, warum sie (nicht) wählen gehen? Und was bräuchten die Jugendlichen selbst, um bei einer Wahl mitzumachen?

EVANGELISCHE AKADEMIE FRANKFURT TRÄGER

RÖMERBERG 9
60311 FRANKFURT AM MAIN

EVANGELISCHE AKADEMIE IN
HESSEN UND NASSAU E. V.

WWW.EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
OFFICE@EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
T +49 (0) 69.17 41 526-0
F +49 (0) 69.17 41 526-25

BANKVERBINDUNG
EVANGELISCHE BANK EG
IBAN DE95 5206 0410 0004 1005 22
BIC GENODEFIEK1

Es entsteht eine spannende Diskussion darüber, ob man mit 15 schon reif genug ist, um wahlberechtigt zu sein. Ich erfahre, dass „Tagesschau“ in dieser Klasse keine Fernsehsendung meint, sondern einen Instagram-Kanal. (Wieder was gelernt.) Und die Jugendlichen entwickeln eigene Ideen für eine höhere Wahlbeteiligung junger Menschen. Die Aufgabe fordert heraus. Allein eine Überschrift frei wählen zu sollen, erweist sich als Hürde. Manche bleiben im Allgemeinen; zu konkretisieren oder Beispiele zu nennen, fällt ihnen schwer. Aber sie diskutieren und sie formulieren. Nach und nach landet etwas auf dem Papier.

Sie wünschen sich, dass aktuelle politische Themen, die die Welt betreffen, in der Schule regelmäßig besprochen werden. Sie finden, dass Kandidierende für politische Ämter sich mehr auf schulische Themen konzentrieren sollten, wie zum Beispiel das Finanzierungsproblem von schulischen Gegenständen, die manche sich privat nicht leisten können. Sie wünschen sich ein Wahlrecht ab 16 und dass man online wählen kann. Vielleicht sollte ein Gewinn verlost werden unter denjenigen, die wählen gehen? Oder man dürfte aussuchen, wofür gespendet wird als Dankeschön für die eigene Wahlteilnahme?

Die wichtigste Rolle aber spielen altersgerechte Inhalte auf Kanälen, mit denen die Jugendlichen etwas anfangen können: Instagram, Tiktok und Twitter. Hier braucht es Content, der übersichtlich über Wahlprogramme informiert, Videoclips mit Personen, die „Alltagssprache“ sprechen. Und es müsste einen Weg geben, Falschinformationen zu melden; man muss den Inhalten ja auch vertrauen können.

Viel tiefer schaffen wir es gar nicht. Die Zeit rennt uns weg. Das Konzentrationsvermögen auch. Ich gehe raus und bin ganz schön platt. Und beeindruckt. Natürlich von den Lehrkräften, in deren Alltag ich gerade zu einer Blitzvisite war. Aber genauso von den Jugendlichen. Es heißt so oft, dass sie sich nicht genug für Politik interessieren. In diesem Raum aber saßen 20 Jugendliche und fragten sich, warum die Politik sich nicht genug für sie interessiere, für ihre Themen. Ob sich dieser Eindruck bessern würde, wenn sie wählen dürften? Wenn sie eine Stimme hätten? Ob sie und ihre Gleichaltrigen einen guten Job machen würden, so ein Stimmrecht zu verwalten? Was es ihnen abverlangen würde?

EVANGELISCHE AKADEMIE FRANKFURT TRÄGER

RÖMERBERG 9
60311 FRANKFURT AM MAIN

EVANGELISCHE AKADEMIE IN
HESSEN UND NASSAU E. V.

WWW.EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
OFFICE@EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
T +49 (0) 69.17 41 526-0
F +49 (0) 69.17 41 526-25

BANKVERBINDUNG
EVANGELISCHE BANK EG
IBAN DE95 5206 0410 0004 1005 22
BIC GENODEFIEK1

Ganz vielen Menschen in Deutschland steht das demokratische Grundrecht, wählen zu gehen, zu. Es ist ein Recht, für das gekämpft wurde. (Ein Recht, das noch erweitert werden könnte, um mehr Personen zu umfassen, die von der Politik beeinflusst werden: Jugendliche, Personen mit Wohnort in der EU, aber „anderem“ Pass, Kinder ... vielleicht sogar die Natur, wenn man die Sache mal ganz offen betrachtet.) Manchmal klingt es in der Debatte aber eher so, als wäre das Wählen eine Pflicht, etwas, das bürgerliche Personen zu leisten hätten – und zwar mit Dankbarkeit.

Dieses „Pflicht-Narrativ“ hilft nicht weiter. In der ersten Runde der französischen Parlamentswahl gingen nur 30 Prozent der 18- bis 35-Jährigen wählen. In einer Erhebung nach der letzten deutschen Bundestagswahl unter den 14- bis 24-Jährigen fühlte sich nicht mal ein Viertel durch die Kommunikation der politischen Parteien oder Personen angesprochen. Noch weniger Personen sahen ihre Anliegen ausreichend im Wahlkampf vertreten. Obwohl unter 30-Jährige in beiden Ländern ein Drittel der jeweiligen Bevölkerung ausmachen, sind von den Parlamentsabgeordneten weniger als sechs Prozent unter 30 in Frankreich und knapp neun Prozent unter 30 in Deutschland.

Ich weiß, dass ein Workshop keine Welten bewegt. Aber ich hoffe doch, dass der Tag zum Nachdenken anregen konnte. Dass die Jugendlichen – und jetzt vielleicht auch Sie – mitgenommen haben, dass ein Wahlrecht zwar eine Art Privileg ist, aber keine Pflicht; dass es in Ordnung ist zu artikulieren, was man dafür braucht, wenn man eine informierte Entscheidung treffen können möchte. Insgesamt wäre es nicht schlecht, wenn wir uns als Gesellschaft noch öfter fragen würden, wie es um die Voraussetzungen dafür bestellt ist, von einem Wahlrecht Gebrauch machen zu können. Und woran wir da noch zu arbeiten haben.

Diese Klasse hat ihre Hausaufgaben gemacht. Also pass auf, liebe Politik: Hier ist eine Gruppe, die gehört werden will. Und wenn ich mich nicht täusche, dann steht doch bald eine Landtagswahl vor der Tür ...?

EVANGELISCHE AKADEMIE FRANKFURT TRÄGER

RÖMERBERG 9
60311 FRANKFURT AM MAIN

EVANGELISCHE AKADEMIE IN
HESSEN UND NASSAU E. V.

WWW.EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
OFFICE@EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
T +49 (0) 69.17 41 526-0
F +49 (0) 69.17 41 526-25

BANKVERBINDUNG
EVANGELISCHE BANK EG
IBAN DE95 5206 0410 0004 1005 22
BIC GENODEFIEK1